

# Wolauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carlil Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gesaltene Pettizelle, Reklamennotizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Pettizelle, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 8 h berechnet. Für Bezahlung und wann ein gestelltes Inserat wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden meistens der Administration nicht beigegeben.

Für die Redaktion verantwortlich:  
**Hugo Dudek.**  
Druck und Verlag:  
Buchdruckerei Jos. Krmpotić  
Pola, Piazza Carlil Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.  
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carlil Nr. 1. — Sprecherebene und die Redaktion Via Cenede 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverkauf in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Samstag 27. September 1913

Nr. 2599

## Der Parlamentsjammer in Oesterreich.

Noch nie ist die trostlose Lage der österreichischen parlamentarischen Verhältnisse so überzeugend und krasszutage getreten, als gerade jetzt. Seit Beginn der Sommermonate feiert das Zentralparlament. Es hat die Aufgaben, die ihm damals gestellt waren, nicht erfüllt, grosse wirtschaftliche Gesetze, die Regelung der Finanzen, die nicht bloss im Interesse des Staates, sondern auch der notleidenden Länder dringend geboten erscheint, mussten unerledigt liegen bleiben, man hat sich mit den Arbeiten im Herbst getrostet. Nun ist der Sommer vorüber, die Einberufung des Reichsrates ist verschoben worden. Sie soll erst in der Mitte des nächsten Monats erfolgen und man glaubte die Zeit bis dahin wenigstens für die parlamentarische Tätigkeit der verschiedenen Landtage offen zu haben. Aber auch da fehlt es mehr als an einem Punkte.

Nicht weniger als 17 Landtage zählt das Reich, und von diesen konnten nur 6 zur Aufnahme ihrer parlamentarischen Arbeiten einberufen werden, da in allen anderen Landtagen die Arbeit lahmgelegt erscheint. Die verschiedenartigsten Gründe sind für die Obstruktion in den Landtagen gegeben. Es ist nicht immer die nationale Frage wie in Böhmen, nicht immer die Notwehr einer nationalen Minderheit gegen die Mehrheit, die einen Landtag nicht zur Arbeit kommen lässt. Aber die Untätigkeit herrscht vor und macht sich überall im parlamentarischen Leben Oesterreichs bemerkbar. So weit wie in Böhmen ist sonst wohl nirgends der trostlose Zustand gediehen, aber es ist schwer, mit der Voraussetzung zurückzuhalten, dass das, was in Böhmen unter dem Drucke unhaltbarer Zustände notwendig geworden ist, nicht auch in anderen Ländern wird kommen müssen, wenn nicht rechtzeitig noch ein Umschwung eintritt.

Verhandelt wird überall, aber von einem Fortschritt zum Besseren merkt man nichts. In Steiermark sind es die Slowenen, die den Landtag nicht zur Arbeit kommen lassen wollen, eine einfache Schulfrage hat ihnen den Vorwand gegeben, um ihre Macht als Minderheit zu zeigen und die parlamentarischen Arbeiten in der Grazer Landstube zum Stillstand zu bringen. Die Finanznot des Landes drängt zur Arbeit, die wirtschaftliche Lage der Lehrerschaft Steiermarks ist trostloser als in irgend einem anderen Lande, die Minderheit aber besteht auf ihrem Standpunkte. In Dalmatien stehen sich Parteien derselben Nation so schroff gegenüber, dass auch da an eine Einberufung des Landtages gar nicht gedacht werden kann. In Mähren haben die Deutschen und die Sozialdemokraten zur Waffe der Obstruktion gegriffen, und wenn auch hier die Gegensätze nicht so geartet sind, dass an eine dauernde oder längere Zeit währende Lahmlegung gedacht werden muss, so droht doch bei jedem Zusammentritte des Landtages neuerdings die Obstruktion. In Oberösterreich wehren sich die

Deutschfortschrittlichen gegen die Schaffung eines Gemeindegesetzes, von dem sie befürchten müssen, aus ihrer bisherigen Stellung in den Städten verdrängt zu werden. In Istrien ist es wiederum die nationale Frage, der Zwist zwischen Italienern und Kroaten, der die Arbeitsfähigkeit des Landtages lähmt. Galizien steht ebenfalls im Zeichen der Obstruktion. Hier haben die Ruthenen, also ein slawisches Volk, zur schärfsten parlamentarischen Waffe gegriffen, um sich gegen das andere slawische Volk des Landes, die Polen, zu wehren. Die Landtagswahlreform, die eine Zeit lang schon gesichert erschien, ist wiederum zurückgestellt und an eine Tätigkeit des Landtages kann hier nicht gedacht werden, solange nicht vorher ein leidliches Uebereinkommen zwischen den beiden sich so heftig befehdenden slawischen Völkern getroffen ist. Die merkwürdigste Erscheinung aber bietet wohl der Landtag von Görz, wo auf der einen Seite klerikale Italiener mit liberalen Slowenen als Minderheit gegen eine geschlossene Mehrheit, bestehend aus klerikalen Slowenen und liberalen Italienern, so scharf im Gegensatz steht, dass man es nicht wagen kann, den Landtag zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit einzuberufen.

So werden denn jetzt nur sechs Landtage ihre Tätigkeit aufnehmen, die Landtage der reindeutschen Länder von Niederösterreich, Salzburg, Vorarlberg und Kärnten. Es geht ein allgemeiner Zug der Parlamentsverdrossenheit durch Oesterreich. Das schlechte Beispiel hierfür gibt ja das Zentralparlament, das allen Schönredereien der Berufspolitiker zum Trotz ja doch nur ein Scheinleben führt, das, wenn es einberufen wird, nur zu einer Reihe von Kämpfen führt und für die verantwortliche Regierung nichts weniger denn einen Rückhalt bietet, da man tagtäglich befürchten muss, dass durch Reden zum Fenster hinaus den Feinden des Reiches im Innern und ausserhalb ein Gefallen geschieht. Und doch hätte gerade Oesterreich jetzt ein starkes Reichsparlament und wirklich arbeitende Landtage dringend nötiger denn je. Es soll nicht erst auf die Verhältnisse, die durch die Balkankriege geschaffen wurden, verwiesen werden. Es genügt, wenn man auf die wirtschaftlichen Verhältnisse im Innern des Reiches hinweist. Dringende Arbeiten harren an allen Ecken und Enden und Lust, sie in Angriff zu nehmen, ist nirgends vorhanden. Wenn das Parlament Mitte Oktober zusammentreten wird, so findet es in seinen Räumen die Lage noch verworrener als im Sommer. Wenn schon damals an eine erspriessliche Arbeit nicht gedacht werden konnte, wenn man damals auf eine bessere Zeit im Herbst dachte, so ist wohl wenig Hoffnung gegeben, dass die Reichsrats-tätigkeit jetzt von irgend einem Nutzen sein wird und man erinnert sich an die Worte eines der tüchtigsten Minister, die Oesterreich gehabt hat: »Mit einem solchen Parlamente und mit 17 solchen Landesverfassungen lässt sich nicht regieren.«

## Tagesneuigkeiten.

### Arbeitszeit und Ladenschluss im Handelsgewerbe.

Die Frage der Arbeitszeit und des Ladenschlusses im Handelsgewerbe beschäftigt noch immer die Arbeitgeber sowohl wie die Arbeitnehmer. Die letzteren fordern bekanntlich die Ausdehnung der Sonntagsruhe und die Herabsetzung der Sperrstunde an Werktagen auf 7 Uhr abends. Der Standpunkt der Arbeitgeber dagegen ist in einem Rundschreiben gekennzeichnet, welches ein österreichischer Landesverband der Handelsgenossenschaften und kaufmännischen Gremien jüngst an verwandte oder befreundete Körperschaften versendet hat.

Zu Beginn des laufenden Jahres wurden im Abgeordnetenhaus hinsichtlich der Regelung der Arbeitszeit und des Ladenschlusses eingebracht: ein sozialdemokratischer Antrag der Abgeordneten Forstner, Max Winter, Joki, Leutner und Genossen, ein christlich-sozialer vom Abgeordneten Rienössl und ein deutschnationaler vom Abgeordneten Aug. Einspinner.

Der sozialdemokratische Antrag fordert eine Ausdehnung der Ruhezeit für das Handlungsgehilfenpersonal auf mindestens zwölf (jetzt elf) Stunden, für Speditionskutscher von zehn auf elf Stunden; den Ladenschluss von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, wobei der politischen Landesbehörde das Recht der Anberaumung des Ladenschlusses schon zu einer früheren, schon vor 7 Uhr abends fallenden und der Ladeneröffnung zu einer späteren Stunde als 6 Uhr morgens zustehen solle.

Ein christlichsozialer Antrag bekämpfte nicht die Bestrebungen der Gehilfenschaft nach möglicher Einschränkung der Arbeitszeit, betonte aber, dass die Siebenuhr-ladensperre nicht eine Schädigung der Geschäftswelt bedeutet und direkt unmöglich ist. Es gäbe überall eine grosse Anzahl von Geschäften, in welchen nur der Eigentümer oder dessen nächste Familienangehörigen beschäftigt seien. Es sei nicht einzusehen, aus welchem Grunde diese Geschäftsinhaber der Handlungsgehilfenschaft zuliebe, deren Interessen sie doch gar nichts angingen, materielle Nachteile wegen des Ladenschlusses erleiden sollen, zumal in einer Zeit wie der gegenwärtigen, in welcher die Konkurrenz der Grossbetriebe und der Konsumvereine und andere widrige Verhältnisse die Verdienstmöglichkeit der kleineren Ladeninhaber immer mehr einschränken. Der Antrag verlangte daher nicht eine obligate Ladenschlussstunde, sondern nur die Festsetzung der Mindestruhezeit für alle Gehilfen.

Von ähnlichen Voraussetzungen ging ein deutschnationaler Antrag aus. Dieser Antrag verlangte, dass unter den Hilfsarbeitern, bezüglich welcher der spätere Arbeitsantritt, beziehungsweise die frühere Entlassung aus der Arbeit im Paragr. 96a, Abs. 3, des Arbeitszeit- und Ladenschlussgesetzes von der politischen Landesbehörde an-

## Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

8 Nachdruck verboten.  
Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.

War Cayne schon überrascht, dass sie ein solches Buch las, so war er nun beinahe verwirrt von der sanften, fast ersten Schönheit des Antlitzes, das sich ihm jetzt zeigte. Er war höchstens auf eine frische Ausgabe von der abgenutzten und fieberischen Anmut der Mutter gefasst gewesen. Was er sah, war aber etwas ganz anderes. Es schien ihm, als ob eine wirkliche Sympathie und Freundlichkeit aus ihren dunklen, ruhigen Augen blickte, als ob sie instinktmässig verstände, mit welcher heller Freude er zu seiner Ferienwanderung auszog. Sylvia war, weil sie ein Innenleben führte, in der Tat zu natürlicher Heldenverehrung geneigt, und Chayne war gerade der Typus, von dem sie, weil er so gänzlich von ihren herkömmlichen Bekanntschaften abstach, eine hohe Meinung hatte. Als ein schlanker, hochgewachsener Mann mit klaren Augen und scharfen Gesichtszügen, von genügender Schulterbreite und prachtvoll leichtem Gang, hatte er im Augenblick, wo er ans Buffet trat, ihre Augen angezogen. Heimlich hatte sie ihn beobachtet und heimlich hatte sie mit der lebhaften Freude sympathisiert, die sein braunes Gesicht verriet. Er war ihr nicht einen Augenblick zweifelhaft, wie er seine Ferien zu verbringen gedachte, und als sich ihre Augen nun absichtslos trafen, schien ein Lächeln auf ihre Lippen treten zu wollen. Dann wurde sie des Buffets gewahr und erinnerte sich daran, dass sie diesen Mann, den sie ansah, ja gar nicht kannte,

und mit plötzlicher Beschämung dachte sie ihrer eigenen überfeinen Erscheinung. Sie errötete, neigte etwas hastig ihr Gesicht wieder auf die Seiten ihres Buches. Und doch war es, als hätten sie eine Sekunde lang zusammen gesprochen.

Aber Chayne vergass Sylvia Thesiger. Als der Zug nach Le Fayet fuhr, dachte er nur an die Pläne, die er gemacht hatte, an neue Touren, die er unternehmen wollte, an seinen Freund John Lattery und seinen Führer Michel Revailoud, die ihn auf dem Bahnhof von Chamounix erwarten würden. Er hatte vier Jahre lang keinen von ihnen gesehen. Die elektrische Bahn führte die Reisenden von Le Fayet aus hinauf. Die Schneegipfel und Spitzen kamen in Sicht. Der schmutzgrünliche Gletscher des Bossons streckte eine Zunge blauen Eises fast bis an die Bahnlinie vor, und ein paar Minuten später hielt der Zug auf dem Bahnhof von Chamounix.

Chayne sprang aus seinem Waggon und erlitt sofort die erste seiner Enttäuschungen. Michel Revailoud war auf dem Bahnsteig, um ihn zu begrüßen, aber es war ein Michel Revailoud, den er kaum wiedererkannte, ein Michel Revailoud, der sehr alt geworden war. Revailoud war erst zweiundfünfzig Jahre alt, aber während Chaynes Abwesenheit hatten die Strapazen seines Berufes unbarmherzig ihren Zoll von seiner Lebenskraft eingezo-gen. Anstatt der aufrechten beweglichen Gestalt, deren sich Chayne so wohl erinnerte, sah er sich einem kleinen Manne mit gebeugten Schultern, rottrübrigen Augen und verwitertem mit kleinen Runzeln übersättem Gesicht gegenüber.

Aber in diesem Augenblick gab die Freude, seinen alten Herrn noch einmal wiederzusehen, Michel jedenfalls etwas von seiner früheren Spannkraft wieder, und als die beiden Männer sich die Hände schüttelten, rief er aus:

Herr, wie froh bin ich, Sie zu sehen! Sie sind zu lange von Chamounix fort gewesen. Aber Sie haben sich gar nicht verändert. Nein, Sie haben sich gar nicht verändert!

In seiner Stimme war zweifellos ein bedeutungsvoller Klang: »Ich wünschte, ich könnte von mir dasselbe sagen.« Dies Bedauern war für Chayne so deutlich herauszuhören, als ob es ausgesprochen worden wäre. Aber er verschloss sein Ohr dagegen. Er begann eifrig von seinen Plänen zu erzählen. Da waren bekannte Spitzen, die er wieder besteigen und einige neue Touren, die er versuchen wollte.

Ich dachte, wir könnten einen neuen Weg zu der Aiguille sans Nom hinauf versuchen, schlug er vor, und Michel stimmte bei, jedoch langsam und ohne die alte Munterkeit und jenes Leuchten im Antlitz, das sonst der Vorschlag einer neuen Unternehmung immer in ihm zu entzünden pflegte. Aber Cayne verschloss wieder sein Ohr.

Ich war recht froh, Euch hier zu finden, fuhr er herzlich fort. Ich schrieb so spät, dass ich kaum darauf hoffte.

Michel antwortete etwas verlegen:

Ich steige auch nicht mit jedem, Herr. Ich hoffe, dass vielleicht einer meiner alten Herren mich brauchen würde. Darum wartete ich.

geordnet werden könne, Ehegatten und Gewerbetreibenden, dann Eltern, Grosseltern, Kinder, Enkel sowie Geschwister des Gewerbetreibenden oder eines Gattenteiles, sofern diese Personen im gemeinsamen Haushalte mit dem Gewerbetreibenden leben, nicht verstanden werden sollen. Die Namen dieser Personen hätte der Gewerbetreibende, wenn er sie ausserhalb der zulässigen Zeit, also nach der gesetzlichen Ladenschluss-, beziehungsweise vor der gesetzlichen Ladeneröffnungsstunde im Betriebe verwenden will, der zuständigen Genossenschaft anzuzeigen und in seinem Laden für die Einsichtnahme durch die gewerbebehördlichen Ueberwachungsorgane jene Belege bereit zu halten, aus denen sich die Zulässigkeit der Verwendung der angeführten Personen ergibt.

Der oben erwähnte Landesverband hat aber jetzt beschlossen, sich an den Reichsverband zu wenden, um durchzusetzen, dass sich die kaufmännischen Organisationen ohne Unterschied der Nationalität gegen alle diese im Abgeordnetenhaus eingebrachten Anträge und gegen jede weitere Einschränkung der Arbeitszeit beim Handlungsgewerbe und beim Warenverschleisse der Produktionsgewerbe in entschiedener Weise aussprechen mögen.

## Rettungsvorkehrungen für Unterseeboote.

Vor kurzem fanden in Frankreich Versuche mit Unterseebooten statt, die mit einem abtrennbaren Anbau versehen sind, in dem sich im Falle der Not die gesamte Besatzung zurückziehen kann, worauf dieser Anbau, wenn das Unterseeboot infolge eines erlittenen Schadens nicht instande ist, zur Oberfläche emporzustiegen, abgetrennt wird und von selbst emporsteigt. Obwohl genauere Details über diese Versuche bisher nicht in die Öffentlichkeit gedrungen sind, so wurde von informierter Seite erklärt, dass die Versuche einen äusserst befriedigenden Verlauf genommen haben.

Nun werden auch aus Italien ähnliche Versuche gemeldet. In Spezzia wurde nämlich die Erfindung des Ingenieurs Cavallini erprobt, durch die es der Besatzung eines gesunkenen Unterseebootes ermöglicht werden soll, wieder an die Oberfläche zu gelangen. Die Erfindung des italienischen Ingenieurs besteht in einem besonderen Rettungsturm, der am Unterseeboot an Stelle des Kommandoturmes angebracht werden soll. Natürlich muss dieser Rettungsturm geräumig genug sein, um die gesamte Besatzung des Unterseebootes aufzunehmen. Nachdem sich die Besatzung des Unterseebootes im Falle der Gefahr hineinbegeben hat, wird der Turm mittels einer eigenen Vorrichtung vom Unterseeboot abgelöst, worauf er durch seinen Auftrieb an die Oberfläche emporsteigt.

Die Versuche im Kriegshafen von Spezzia wurden in der Weise unternommen, dass Ingenieur Cavallini sich mit einem Gehilfen in den Rettungsturm begab, worauf der Turm geschlossen und an einem Floss von der Form eines Unterseebootes befestigt wurde. Hierauf wurde das Floss mit dem Turm versenkt.

Während dieses Versuchs war zwischen den beiden im Turme befindlichen Männern und der Aussenwelt eine telephonische Verbindung hergestellt. In dem Augenblicke, als unter Wasser der Rettungsturm vom Floss losgelöst wurde, avisierte dies der Ingenieur den oben befindlichen, und schon nach drei Sekunden tauchte der Rettungsturm aus dem Wasser auf. Die Versuche wurden mehrfach wiederholt und gelangen stets zur vollsten Zufriedenheit der Anwesenden. (»Armeeblatt«.)

## Kapitansprüfung des Erzherzogs Max.

Donnerstag unternahm sich bei der Seebehörde in Triest Erzherzog Max der Prüfung zur Erlangung des Patenten als Kapitän der kleinen Küstenschiffahrt. Erzherzog Max bestand die Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolge.

## Zur Katastrophe von Saccorgiana.

Der gelegentlich der Explosionskatastrophe am Schiess-

platze von Saccorgiana an der Brust schwer verletzte Ingenieur der Skodawerke Josef Schiel hat das Marinespital vollkommen geheilt verlassen.

## Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 28. September findet um 10½ Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst statt.

## Einladung zur morgigen Versammlung der Staatsangestellten.

Die gefertigte Ortsgruppenleitung beehrt sich, alle Staatsbediensteten Polas und Umgebung zu der Sonntag, den 28. d. M. um 12 Uhr mittags im unteren Apollo-saale (Via Tradonico) stattfindenden Staatsangestelltenversammlung höflichst einzuladen. Tagesordnung: 1. Wahl des Ausschusses bezw. Präsidiums. 2. Aktuelle Standfragen. Ortsgruppe Pola des Postbeamtenvereines. NB. Zu dieser Versammlung, welche etwa eine Stunde dauern dürfte, hat jedermann, also auch der Nichtstaatsangestellte, Zutritt.

## Der Zusammentritt des Abgeordnetenhauses.

Auf eine Anfrage bezüglich der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten antwortete der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Sylvester, in der »Ost. Rdsch.«: »Die Eröffnung der Tätigkeit des Abgeordnetenhauses ist für die zweite Hälfte des Monats Oktober in Aussicht genommen. Jedenfalls dürfte vor der Festsetzung der Tagesordnung eine Sitzung des Seniorenkonvents einberufen werden.« Präsident Dr. Sylvester hatte nämlich in der letzten Sitzung am 20. Juni mit Zustimmung des Hauses erklärt, er werde die nächste Sitzung im Einvernehmen mit dem Seniorenkonvent festsetzen. Was die Tagesordnung betrifft, war die Beratung der sechs Finanzgesetze in der Sitzung vom 13. Juni bis zum Abschlusse der Generaldebatte geführt und wegen der Verhandlung des Budgetprovisoriums und einiger kleinerer befristeter Gesetze abgebrochen worden. Andererseits hatte der Geschäftsordnungsausschuss nach der Erledigung des (bekanntlich bis zum 15. Mai 1914 verlängerten) Geschäftsordnungsprovisoriums beschlossen, den Präsidenten des Hauses im Sinne des Paragr. 48 der Geschäftsordnung zu ersuchen, den Bericht über die definitive Geschäftsordnungsreform als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung der ersten Sitzung der Herbsttagung zu stellen.

## Städtische Musikschule.

VIII. Jahrgang 1913—14. Das neue Schuljahr beginnt mit 1. Oktober l. Js. und die Musikschule wird in ihrem neuen Sitze Via Kandler Nr. 23, 1. Stock, eröffnet werden. Die Einschreibungen werden im Musikalienlager A. Saitz, Via Giulia Nr. 6, angenommen und müssen die neu in die Anstalt eintretenden Schüler von ihren Eltern oder deren Stellvertretern begleitet sein. Der Musikunterricht wird in folgenden Lehrfächern erteilt: a) Streichinstrumente (Violine, Viola, Cello und Contrebass). b) Blasinstrumente (Holz und Blech). c) Klavier (auch für Mädchen). Das Schulgeld beträgt für Streich- und Blasinstrumente 3 Kronen und für Klavier 5 Kronen monatlich.

## Platzkonzert.

Heute abends Platzkonzert bei der Port' Aurea. Die Stadtkapelle wird folgende Stücke vortragen: 1. Manzin: »Istria nobilissima«, Marsch; 2. Verdi: Sinfonie aus der Oper »Oberto conte di S. Bonifacio«; 3. Perosi: Erster Teil des Oratoriums: »Die Erweckung des Lazarus«; 4. Nieto: Lied der Toreri aus der Oper »Certamen nacional«; 5. Justolini: Opernfragmente, Potpourri; 6. Chiesa: a) »La vien e no la vien«; b) »Vita Triestina«; c) »Bimba carabinieri«, neue Triester Volksliedchen. — Beginn ½9 Uhr abends.

## Theater.

Heute eröffnet die deutsche Schauspielgesellschaft im Politeama ihr Gastspiel, das bis zum 3. Oktober währen

soll. Zur Aufführung gelangt die dreiaktige Komödie »Das Fräulein aus gutem Hause«.

## Der neue Wein.

Einer Bestimmung des Gemeindeamtes zufolge darf der neue Wein vor dem 14. Oktober nicht zum Ausschank gelangen. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

## Bestschlossen.

Morgen den 28. d. findet bei günstiger Witterung (sonst am nächstfolgenden Sonntag) ein Bestschossen statt. Zugleich wird um den vom k. u. k. Kriegeministerium, Marinesektion, gewidmeten Wanderpreis geschossen. Anfang 3 Uhr nachmittags.

## Übungsschiessen.

Heute den 27. d. findet ein Übungsschiessen mit Repetiergewehren auf 300 und 400 Schritte statt. Anfang 2½ Uhr nachmittags.

## Von den Standmusikern.

Die Standmusiker in Valerio- und Policarpoparke werden bis auf weiteres von 4 bis 5 Uhr spielen.

## Schwerer Unfall.

Bei Herstellungsarbeiten an der Oberleitung der Strassenbahn stürzte gestern um ¼4 Uhr morgens der dabei beschäftigte Mechaniker Cyrill Rigos von dem 5 Meter hohen Gerüst und brach ausser dem rechten Fusse noch das rechte Bein. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

## Fangen und töten der Stare.

Auf Grund des Paragr. 15, Abs. 3 des Gesetzes vom 7. Jänner 1911, L.-G.-Bl. Nr. 12, wird die Anwendung der in den Paragraphen 3, ferner 6 bis 14 dieses Gesetzes enthaltenen Bestimmungen auf die Stare während der Zeit vom Tage der Kundmachung dieser Verordnung bis Ende Oktober 1913 für die politischen Bezirke Görz, Gradiska, Monfalcone und Sesana gestattet.

## Diebstahl.

Im Lager der Strassenreiner, das sich in der Via Monte Zaro Nr. 6, unterhalb des alten Amphitheaters befindet, wurden Regenkleider im Werte von etwa 150 Kronen entwendet. Der Verdacht, diesen Diebstahl begangen zu haben, wendet sich gegen den Strassenkehrer Franz Domagio, Vater von fünf Kindern.

## Militärisches.

Aus dem Hafendirektors-Tagesbefehl Nr. 269.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Stephan Benes v. Czerchov.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Eugen Gment vom Ldw.-Inf.-Reg. Nr. 5.

Arztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Rudolf Hessler.

## Urlaube.

3 Monate Fregattenleutnant Franz Katziantschitz für Oesterreich-Ungarn. 28 Tage Werkführer Josef Venutti für Oesterreich-Ungarn.

## Die Position des Generalstabschefs.

Die »Wr. Allg. Ztg.« meldet aus Ofen-Pest: Von authentischer Seite erfährt Ihr Korrespondent: Der Chef des Generalstabes Freiherr v. Conrad hat seine Demission gegeben; diese wird voraussichtlich auch angenommen werden. Es ist jedoch ganz irrig, den Rücktritt des Chefs des Generalstabes mit den Vorgängen aus der allerjüngsten Zeit, insbesondere mit den letzten Manövern, in Zusammenhang zu bringen. Der vielbesprochene Abbruch der Manöverübungen am zweiten Tage und die Anordnung neuer Übungen war vorauszusehen, was schon der Umstand beweist, dass die diesbezüglichen Bestimmungen früher gedruckt worden sind.

Chayne sah auf dem Bahnhofe umher nach seinem Freunde.

Und Herr Lattery? fragte er. Des Führers Gesicht erhellte sich. Herr Lattery? Kommt der auch? So werden also die alten Zeiten wiederkehren.

Ob er kommt? Er ist hier. Er schrieb mir von Zermatt aus, dass er hier sein würde.

Revailoud schüttelte den Kopf. Er ist nicht in Chamounix, Herr.

Chayne erfuhr seine zweite Enttäuschung an diesem Morgen, und das schlug ihn ganz nieder. Er hatte sich vorgenommen, froh und frei wie ein Gott ganze sechs Wochen lang auf den Höhen herumzusteigen. Und nun war sein Führer alt geworden, und sein Freund, der Kamerad so manchen Aufstiegs, so manchen Biwaks in der Schneeregion, war nicht zum Stehdichein gekommen.

Vielleicht wird ein Brief von ihm bei Coutet sein, sagte Chayne, und die beiden Männer gingen durch die Strassen nach dem Hotel. Es war kein Brief da, aber dafür ein Telegramm. Chayne öffnete es.

Ja, es ist von Lattery, sagte er, als er einen schnellen Blick auf die Unterschrift geworfen hatte. Dann las er das Telegramm, und sein Gesicht wurde sehr ernst. Lattery telegraphierte von Courmayeur, dem italienischen Dorf dicht an der Montblanckette: »Heute Aufbruch über den Col du Géant und den Col des Nantillons.«

Der Col du Géant ist der besuchteste Pass über die Kette und ohne Zweifel der bequemste. Sobald man seine grosse Eismauer überschritten hat, führt er ohne Schwierigkeit nach dem Montanvershotel und

Chamounix. Aber mit dem Col des Nantillons ist es eine andere Sache. Als er die Eismauer passiert hatte und nur noch zwei Stunden von Montanvers entfernt war, hatte Lattery sich zur Linken gewendet und war der grossen, gefährlichen Felsmauer zugeschritten, die die Westseite des Tales bildet, in das der Glacier du Géant sich ergiesst, der Felsmauer, über welcher die Gipfel der Dent du Requin, der Aiguille du Plan, der Aiguille de Blaitière, des Grépon und des Charmoz aufragen. Hier und da sinkt der Grat zwischen den Spitzen, und eine solche Senkung zwischen der Aiguille de Blaitière und der Aiguille de Grépon nennt man den Col des Nantillons. Jenen Pass zu überschreiten, dann auf der anderen Seite der grossen Felsmauer in jene Eisbucht gegenüber von Chamounix, die man den Glacier des Nantillons nennt, hinabzusteigen, war Lattery's Absicht gewesen.

Chayne wandte sich an den Portier.

Wann kam dies Telegramm?

Vor drei Tagen.

Der Ernst auf Chaynes Gesicht verwandelte sich in schwere Beorgnis. Lattery's Gesellschaft hätte sicher einmal übernachtet. Sie würden einen langen Weg von Courmayeur aus gemacht und dann auf den Felsen am Fusse des Passes kampiert haben. Es war mehr als wahrscheinlich, dass die Nacht sie auch am zweiten Tage noch auf dieser Felsmauer überrascht hatte. Diese Schrocken war noch nie jemand hinaufgestiegen, und die wenigen, die sie hinabgestiegen waren, beteuerten lebhaft, wie schwierig es gewesen. Aber noch eine dritte Nacht, nein! Lattery müsste gestern in Chamounix gewesen sein, daran

war kein Zweifel. Er hätte sicher nicht Proviant für drei Nächte und Tage gehabt.

Chayne übersetzte das Telegramm ins Französische und las es Michel Revailoud vor.

Der Col des Nantillons! sagte Michel kopfschüttelnd, und Chayne las die Furcht, die er selbst empfand, in seines Führers Augen.

Es ist aber möglich, sagte Michel, dass Herr Lattery trotzdem nicht aufstieg.

So hätte er wieder telegraphiert.

Ja, stimmte Michel bei. Das Wetter war auch gut. Es war kein Nebel. Herr Lattery kann den Weg nicht verfehlt haben.

Schwerlich in einem Nebel des Géantgletschers, entgegnete Chayne.

Michel Revailoud dachte an eine andere Möglichkeit.

Natürlich kann ihn irgendein kleiner Unfall — ein verrenkter Knöchel — auf der Col du Géant hütte zurückgehalten haben. Solche Dinge sind vorgekommen. Es wird gut sein, nach Courmayeur zu telegraphieren.

Ja, das ist wahr, sagte Chayne, und als sie zum Postamt gingen, erörterte er diese Möglichkeit, mehr um sich selbst zu überzeugen als Michel Revailoud. Es ist sehr leicht möglich — irgendein kleiner Unfall — ein verrenkter Knöchel. Aber gleich nachdem er das Telegramm abgeschrieben hatte und mit Michel wieder aussen vor dem Postamt stand, trieb es ihn, die Befürchtungen zu äussern, die er in sich hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Schon längere Zeit vor den Manövern stand es fest, dass Freiherr v. Conrad nach den Manövern aus dem Amte scheiden werde, und zwar liege die Ursache des Rücktrittes früher zurück. Es sollte jedoch der Wechsel in der Leitung des Generalstabes nicht sofort vorgenommen werden, sondern erst nach dem Verstreichen einer gewissen Frist.

Dagegen meldet die »Wiener Deutsche Korrespondenz«: Gegenüber allen Dementis kann festgestellt werden, dass der österreichisch-ungarische Generalstabschef Freiherr Conrad von Hötendorf seinen Posten demnächst verlassen wird, wenn es auch unwahrscheinlich ist, dass der Wechsel an dieser Stelle sich noch vor der Erledigung der nächsten grossen Armeevorlagen vollzieht.

Die Gründe der Amtsmüdigkeit des Generalstabschefs sind darin zu suchen, dass durch Schaffung des Generalinspektorates zwischen der Leitung des Generalstabes und den Kaiser eine Zwischeninstanz eingeschoben worden ist, die den Wirkungskreis des Generalstabschefs wesentlich eingeengt hat. Dadurch sind Reibungen entstanden, die sich auch im Verlaufe der böhmischen Manöver geltend machten, von denen aber Freiherr von Conrad glaubt, dass sie vermieden werden, wenn ein neuer Mann das Amt eines Generalstabschefs gleich mit dem eingeschränkten Wirkungskreis antritt.

## Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

### Das albanische Problem.

Belgrad, 25. Septbr. Das serbische Pressbureau meldet: Die Lage in den albanischen Grenzgebieten ist infolge der von den Albanern in sehr grossen Massen auf serbisches Gebiet unternommenen Angriffe sehr ernst. Die Albaner setzen ihre Einfälle an verschiedenen Punkten fort. Militärische Verstärkungen werden ununterbrochen abgesendet. Sobald die serbische Armee in den angegriffenen Gegenden eingetroffen sein wird, wird die Ordnung wiederhergestellt werden.

Athen, 26. Septbr. Die »Agence d'Athènes« setzt den von den italienischen Blättern veröffentlichten Nachrichten, wonach die albanische Bevölkerung in den von den griechischen Truppen besetzten Gebieten des Epirus drangsaliert werden, ein kategorisches Dementi entgegen.

Sofia, 26. Septbr. (Agence Tel. Bulgare.) In einem Interview stellt es Minister des Aeusseren Ghenadjew kategorisch in Abrede, dass sich unter den albanischen Aufständischen bulgarische Offiziere befänden und dass die Bulgaren an der Vorbereitung oder Durchführung der albanischen Bewegung irgend einen Anteil hätten.

Athen, 26. Septbr. Die »Agence d'Athènes« meldet aus Koritza: Die Serben haben gestern um 7 Uhr abends Starovo verlassen und sich nach Ohrida begeben. Die Bevölkerung von Starovo hat in der Besorgnis vor der Besetzung des Ortes durch die Albaner telegraphisch den Militärkommandanten von Koritza um Entsendung von Truppen gebeten.

### Frankreich.

Aix-les-Bains, 26. Septbr. Bei einem von der Unterrichtsliga gegebenen Bankette hielt Ministerpräsident Barthou eine Rede, in welcher er ehrenwörtlich versicherte, dass weder unter dem Ministerium Poincaré noch unter Briand noch unter ihm selbst in irgend einer Form, sei es direkt oder indirekt, Verhandlungen wegen Beseitigung des Trennungsgesetzes vom Jahre 1905 und wegen Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat eingeleitet worden seien. An dieser Erklärung könnte kein Dementi etwas ändern.

### Aufgedecktes Komplott.

Lissabon, 26. Septbr. Wie die Blätter melden, gab einer der gestern Verhafteten den Bestand eines Komplottes zur Ermordung des Ministerpräsidenten Alfonso Costa zu und machte Angaben über die Art und Weise, wie das Attentat verübt werden sollte. Der Verhaftete gab die Namen aller Mitschuldigen an.

### Der Mordanschlag auf den Banus.

Der Attentäter vor Gericht.

Agram, 25. Septbr. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung erklärte der Angeklagte: Wir haben in Amerika einen »Bund der Kroaten« gegründet, um den wirtschaftlichen und politischen Missständen abzuhelfen. Die Sammlungen waren notwendig, weil wir Leuten Hilfe leisten wollten, die durch die Lage in Kroatien gelitten hatten. Einer unserer angesehensten Landeute, der Arzt Dr. Biankini in Chicago, ein Bruder des österreichischen Abgeordneten, hat die Weiterleitung der gesammelten Gelder in die Heimat besorgt. Dass wir aber nur gute Absichten hatten, zeigt am besten der Verlauf der Gründungsfeier des Bundes. Der kroatische Pfarrer für Amerika, der Geistliche Crnkovic, hat dabei eine Rede gehalten, die so voller Liebe zur Heimat war, dass alle Kroaten bei der Erinnerung an alles, was sie zurückgelassen hatten, zu weinen begonnen haben.

Das Attentat habe er begangen, wie die Anklage sie schildert. Sein Gewissen hat ihn hiezu genötigt. Die Kroaten können keine Revolution machen, weil das Heer gemeinsam sei. Er habe der allgemeinen Erbitterung über die Verhältnisse im Lande Ausdruck geben wollen. Auch auf Cuvaj habe er seinerzeit ein Attentat vorbereitet. In Budapest sei er ihm einmal ganz nahe gekommen, habe den Revolver in der Tasche gehabt und den Hahn gespannt. Im Begriff, einen Schuss abzugeben, sei ihm

jedoch im letzten Augenblicke der Mut gesunken. — Vors.: Was erhoffen Sie sich denn von Ihrem Attentat? — Angekl.: Ich habe gewusst, dass mein Anschlag keinen praktischen Erfolg haben kann, wenn ein Kommissär beseitigt wird, so wird doch gleich ein zweiter ernannt werden. Ich halte aber die schärfsten Kampfmittel nicht für unerlaubt, die dazu dienen, die Öffentlichkeit an das Elend des Landes immer von neuem zu erinnern. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu 16 Jahren schweren Kerkers.

### Die Cholera.

Budapest, 26. Septbr. (U. B.) Dem Ministerium des Innern sind 48 choleraverdächtige Erkrankungen in der Provinz gemeldet worden.

Poltava, 26. Septbr. (Pet. Tel.-Ag.) Im hiesigen Krankenhause sind fünf Choleraerkrankte in Behandlung.

## Vermischtes.

### Die Bedeutung der siebenjährigen Periode für das Vererbungsproblem.

In der Abteilung für Anthropologie sprach Dr. Hermann Swoboda, Privatdozent in Wien, über diesen Gegenstand. Dass die durch 7 teilbaren Lebensjahre des Menschen von besonderer Wichtigkeit sind, war schon den alten Griechen bekannt. Man beobachtete, dass in ihnen die Entwicklung des Organismus ruckweise vor- oder zurückschreitet, und deshalb wurden sie in der älteren Medizin, welche an ihnen festhielt, Stufenjahre genannt. Diese Jahre haben nun aber eine grosse Bedeutung für die Vererbung. Das Gesetz lautet in seiner allgemeinsten Formulierung: Jeder Mensch setzt die Ahnen fort, von denen er um ein Vielfaches von sieben Jahren im Alter abstammt. Wie jedermann in seinem leiblichen Dasein alle sieben Jahre eine Erneuerung erlebt, so feiert er auch im selben Zeitraum eine Auferstehung in Nachkommen. Nach diesem Gesetze erklären sich vor allem die Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen Kindern und Eltern. Ein Kind, das der ganze Vater ist, stammt mit grosser Wahrscheinlichkeit aus dessen 28., 35., 42. usw. Lebensjahre, ein Kind, das die ganze Mutter ist, aus »Siebenjahren« der Mutter. Bestätigungen sind leicht zu erbringen.

Auch historische Beispiele gibt es in Menge; so sind, um einige anzuführen, die Philosophen Fichte und Herbart Ebenbilder ihrer Mütter in jeder Beziehung, in deren 21. Jahre geboren; der Dichter Björnson, seinem Vater zum Verwechseln ähnlich, in dessen 35. Jahre geboren, Manzoni im 49. Jahre des Vaters, Siegfried Wagner im 56. Richards. Ein schönes Beispiel für Vererbung ist Bismarck.

Nach der Meinung aller Biographen lassen sich in Bismarck zwei Elemente erkennen, die von verschiedener Seite herzuleiten sind. Von den Junkern Bismarcks hatte er die gewaltige Körperkonstitution, durch seine Mutter Wilhelmine Mencken, die Ausläuferin eines Juristen- und Gelehrtingeschlechtes, die hohen Geistesgaben; die Liebe zur Natur, zum Land- und Forstleben, sowie das hohe Alter wird als drittes Element von Kekule von Stradonitz auf die Försterfamilie Boeckel zurückgeführt, welche zu den Ahnen von Bismarcks Mutter gehört. Als geistiger Vorfahre aber kommt vor allem in Betracht der mütterliche Grossvater Anastasius Ludwig Mencken, der Geheim-Kabinettsrat Friedrichs des Grossen, der es nur, dank seinen grossen Fähigkeiten, zu dieser hohen Stellung brachte und nach dem Urteile eines Historikers an noch grösseren Leistungen nur durch seine körperliche Schwäche verhindert wurde. Was ihm fehlte, das kam also bei Bismarck von der väterlichen Seite hinzu. Bismarck war eine ausserordentlich glückliche und wertvolle Zusammensetzung aus den erwähnten zwei Elementen.

Was nun aber diesen Fall für die Periodentheorie so wichtig macht, ist folgendes: Bismarck ist ein Vielfaches von 7 Jahren nach den Ahnen geboren, aus denen er zusammengesetzt sein soll: 63 Jahre nach dem Kabinettsrat Mencken, 120 Jahre (Abweichung von 1 Jahr) nach dem Dragonerobers und 91 Jahre nach der Frau Forstmeister Boeckel auf Selchow. Und was besonders bemerkenswert ist: von den letzten vierzehn Ahnen vor Bismarck haben nur die erwähnten drei einen solchen Abstand. Es war ein glückliches Zusammentreffen, aber vom Augenblicke des Elternbundes an kein zufälliges mehr.

Die durch 7 teilbaren Lebensjahre sind diejenigen, in welchen jemand wirklich sich fortpflanzt. Wenn daher jemand mit einer vererblichen Krankheit oder einem körperlichen Mangel behaftet ist, so wird er diese krankhaften Eigenschaften in seinen Siebenjahren weitervererben, eben als Bestandteil seiner Gesamtpersönlichkeit. Die Kinder eines Tuberkulösen aus seinem 28., 35. usw. Lebensjahre werden mit grosser Wahrscheinlichkeit auch tuberkulös werden, während umgekehrt, wenn etwa die Frau tuberkulös und der Mann gesund ist, nur die Kinder aus seinem 28., 35. Lebensjahre Aussicht haben, gesund zu bleiben, vorausgesetzt, dass nicht der kranke Elternteil durchweg vorherrscht.

### Die Gezeiten der Adria.

Die Gleichgewichtstheorie der Gezeiten, die in der Annahme besteht, dass die freibewegliche Wasseroberfläche jeweils mit einer durch Sonne und Mond erzeugten Niveauläche zusammenfällt, würde bei einem geschlossenen Becken einfache Schaukelbewegungen in der Ostwestrichtung als Gezeitenschwingungen erwarten lassen. Der Vortragende berichtet zunächst über seine mit Sub-

vention der Akademie der Wissenschaften in Wien durchgeführten Untersuchungen über die Gezeiten des Schwarzen Meeres, das in der Tat derartige einfache Schaukelbewegungen vollführt, die auch genau die theoretisch zu erwartende Amplitude besitzen, so dass wir im Schwarzen Meere geradezu den theoretischen Idealfall der Gezeitenbewegung eines geschlossenen Wasserbeckens vor uns haben. Das Adriatische Meer zeigt hingegen ein vollkommen entgegengesetztes Verhalten. Hafenzeiten und Hubhöhen entsprechen in keiner Weise der Gleichgewichtstheorie. Der Vortragende führt den rechnerischen Nachweis, dass die halbtägigen Gezeiten der Adria in freien Schwingungen dieses Meeres bestehen, bestätigt also eine Vermutung G. H. Darwins, dass das Gezeitenphänomen in der Adria den Charakter einer Resonanz habe. Nur tritt zu diesen freien Schwingungen, was bisher nicht beachtet worden ist, noch eine Parallelbewegung der Oberfläche hinzu, die dadurch entsteht, dass ein periodisches Ein- und Ausströmen von Wasser durch die Strasse von Otranto stattfindet, das zugleich auch die Impulse zu den freien Schwingungen darstellt.

### Der Junggeselle mit der Konzession.

Der Stadtrat von Memphis in Tennessee hat, wie der »Vossischen Zeitung« gemeldet wird, eine Verordnung erlassen, kraft deren die Junggesellen der Stadt für die Unterhaltung eines Kinderkrankenhauses beizutragen haben. Die Junggesellensteuer schreibt vor, dass kein Herr über 21 Jahre in den Strassen der Stadt Memphis nach 9 Uhr abends sich aufhalten darf, und dass es ihm nicht gestattet ist, eine unverheiratete Dame zu irgend einem Vergnügen zu begleiten, falls er — nicht die Junggesellensteuer bezahlt hat. Er hat sich eine Konzession auf der Stadtkasse zu verschaffen, die für ein Jahr fünf Dollar kostet. Die Strafe, die er bei Unterlassung der Einholung dieser Konzession zu gewärtigen hat, beträgt 10 bis 50 Dollar. Die Junggesellen der Stadt, die sich anfangs weigerten, diese merkwürdige Steuer zu bezahlen, wurden durch die hohen Strafen, die sie jedesmal im Uebertretungsfalle zu bezahlen hatten, schliesslich zum Nachgeben gezwungen, und heute wird das Hospital, in dem hundert Kinder Aufnahme finden, vollständig von den Junggesellen der Stadt Memphis unterhalten.

### Es wird höfl. um umgehende Erneuerung des Abonnements ersucht.

## Kinoschau.

Kinematograph »Edison«, Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: »Eine mangelhafte Falle«, neueste grossartige Hauptarbeit, dargestellt von den besten Künstlern des Hauses »Nordisk«. Länge des Films 1200 Meter.

## KINO EDEN

Programm nur noch für heute:

### „Große Verwegenheit“

Stauenerregendes Drama von grösstem Interesse, voll unerwarteter Situationen, rundweg eine Hauptarbeit, die ihresgleichen bis jetzt noch nicht aufzuweisen hatte.

Film 2000 Meter! Film 2000 Meter!

Die Preise bleiben unverändert.

### Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. September 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Der Luftdruck ist nur im mittleren Teil Südeuropas gefallen, sonst überall gestiegen und ist in der Wetterlage keine wesentliche Aenderung eingetreten.

In der Monarchie teilweise wolkig, stellenweise Nebel, schwache Brisen und kalten, kühler; an der Adria heiter bis leicht bewölkt, N-NE-liche Winde, Temperatur unverändert.

Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte variable Bewölkung, mässige E-NE-Winde, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.1

2 " nachm. 764.9

Temperatur um 7 " morgens + 13.8

2 " nachm. + 17.2

Regenüberschuss für Pola: 177.9 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 20.7°

Ausgegeben um 3 Uhr 20 nachmittags.

## Restaurant „Miramar“

### Jeden Sonntag großes Konzert

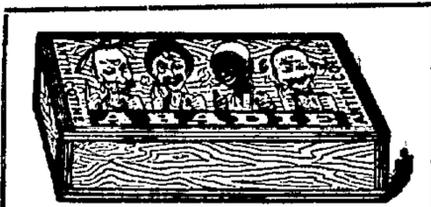
ausgeführt von Hr. L. L. Markovitch.

Exquisite Küche.

Pilsner Urquell.

Hochachtungsvoll  
Viktor Schmidt.

Eingesendet.



Die besten Antikotin-Zigarettenhüllen in Holzschachteln zu 250 Stück um 60 Heller sind erhältlich in familiären Papierhandlungen und Zigarren sowie im Haupt-Depot Papierhandlung Costalunga, Via Sergia. 201

Reinen

Journal-Lesezettel

mit 9, eventuell 12 Beispielen wöchentlich empfehle zu greinstiger Beschäftigung. Prospekt auf Wunsch gerne zur Verfügung.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro.

Kleiner Anzeiger

Ständige Schneiderin wird sofort mit Monatsgehalt aufgenommen. Adresse Ignazio Steiner, Foro. 11

Leere Weinfässer, 3 halt 850-900 Liter, sind zu verkaufen. Auskunft Kanzlei C. C. Egner, Via Dignano Nr. 19 170

Palais Exner, Via Dignano 19, Tramwayhaltestelle, Stiege Via Stazione, sind Herrschaftswohnungen mit allem Komfort eingerichtet und mit prachtvoller Aussicht aufs Meer per sofort zu vermieten. Auskunft Kanzlei C. C. Egner, Via Dignano Nr. 19. 170

Schöner Grund für Lawn-Tennis-Platz sehr geeignet Restaurant Wurgel, links, nahe der Straße Veranda und der Wasser- und Gasleitung, circa 3000 Quadratmeter wird sehr billig verkauft oder verpachtet. Näheres Bureau C. C. Egner, Pola. 170

Ständige Weißnäherinnen sucht das Damenwäschereibetrieb Atelier W. Petto, Pola, Via S. Michele 24 (nähe der Markthalle). 227

Zu vermieten in Via Robbia, Haus Borri (Prato Seite Moreci), eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern per 1. Oktober und eine Wohnung aus 5 Zimmern per 1. November. 261

Zu vermieten mit 1. Oktober in einer Zweifamilien-Willa eine sehr schöne, modern ausgestattete Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, 1 Bad, 1 Kamin, engl. Kamin, getäfeltes Wohnzimmer sowie Wirtschaftsräumen bestehend aus Küche, Speisezimmer, großem separaten Keller, Waschküche, Gartenbenutzung, elektr. Licht und Gas. Beschäftigung ab 1. September vormittag von 10-12 und nachmittags von 3-5. Adresse in der Administration. 308

Zu vermieten ab 1. Oktober, einzige Partel im Hause Via Spedale 23 Nebenhaus, 2-3 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 Kammer und Keller, W. C., Waschküche und partielle Gartenbenutzung. Beschäftigung täglich ab 3-5 Uhr nachm. Adresse in der Administration des Blattes. 308

Herrlichkeitswohnung bestehend aus 3 großen Zimmern, 2 Kaminen und Küche, in Via Tartini 27 prompt zu vermieten. Auskunft bei Gebrüder Maraspin, Via Campomario. 311

Herrlichkeitswohnung bestehend aus 6 Zimmern, Dienstbotenstube, Kamin, Bad, Speisezimmer, Terrasse, schöne Aussicht etc. zu vermieten. Via Milizia Nr. 7. 316

Zu vermieten: Zimmer und Küche Via Randler 29, 2. Stock; Zimmer und Küche, groß, Via Giose Carducci 45, Dachboden; schönes zweifamilienhaftes parkettiertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung Via Dignano 19. Anzufragen Kanzlei C. C. Egner, Via Dignano 19, parterre. 319

Elegant möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Campomario 37, 1. Stock links. 324

Komptabilistin, wenn auch Anfängerin, deutsch, italienisch, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Administration. 330

Gelddarlehen, auch ohne Bürgen, ohne Vorwissen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, bei 4 Kr. monatl. Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effektiviert, rasch, zinsl. billig. Stammes-Schilling, Bank- und Kommanditäre Brechberg, Postfach Salosplay Nr. 29. (Retourmarke erbeten.) 335

Aberzieher und Winterrock, beide gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. 341

Kasintler zu kaufen gesucht. Via Planatica 7, hochparterre. 341

Staatlich geprüfte Lehrerinnen erteilen Unterricht in Klavier, Violon, Gitarre, Gesang und französisch vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung an Kinder wie an Erwachsene. Via Castropola 27, neben der deutschen Staatsvolkschule. 2425

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 19, 1. Stock. 2488

Schönes großes möbliertes Zimmer, Parkettboden, Kachelofen, Gas, freier Eingang, sofort zu vermieten. Via Dittavio 20, hochparterre. 2450

Zu vermieten 5 Zimmer und Küche. Via Epulo Nr. 10. Anfragen 2. St. links. 2458

Besseres Mädchen, das schneiden und gut kochen kann, sucht tagel. Stellung. Gef. Anzeigen mit Gehaltsangabe erbeten unter „Schneiderin“ an die Administration d. Bl. 2469

Frisch gelieferten Bienenhonig in 5 Kilogramm Dosen zu 8 Kronen franco Haus versendet Dr. von Hochreiter in Somogy-Sargó, Ungarn. 2462

Zu vermieten. Via Minerva 25, 2. St. links. 2470

Besucht wird kleines möbliertes Zimmer (ev. Wandkammer) in einer Villa in Polcarpo oder beim Marinierhof. Anträge an die Adm. d. Bl. 2467

Zu vermieten mit 1. November fünfzimmerige Herrschaftswohnung mit allem Komfort. Via Saldama Nr. 1. Zu besichtigen von 3-5 Uhr nachmittags. 2472

Möbliertes Zimmer mit Kost ist bei deutscher Familie zu vermieten. Via Castropola 50, 1. Stock (bei der Staatschule). 2473

Neu möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante Nr. 13, 2. St. rechts. 2477

Kalshaus mit Fremdenzimmern, in der Mitte der Stadt gelegen, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2482

Via Santorio Nr. 23 ein Kabinett, möbliert, mit separatem Eingang an anständigen Herrn zu vermieten. 2483

Grobes neues Haus, für Stall etc. geeignet, zu verkaufen. Haus Borri, Prato Seite Moreci. 2485

Schneider und Schneiderin werden aufgenommen im Damen-Modellbau Deubler, Via Siffano Nr. 7. 2487

Gut erhaltenes Klavier (Flügel) zu kaufen gesucht Baron Neben, S. Polcarpo Nr. 192, parterre. 2488

Waldbetten sowie Bett komplett samt Nachtkästchen, elegante Ausführung, preiswert zu verkaufen. Via Promontore Nr. 1, 1 Stock rechts. 2489

Elegante Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern, Küche, Veranda, zu vermieten. Via Dittavio 10 2491

Elegante Wohnung, 3 Zimmer, mit allem Komfort, Aussicht aufs Meer, zu vermieten. Anzufragen Via Stazione 13, parterre links 2492

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 3, 2. Stock rechts. 2493

Möbliertes Zimmer eventuell mit Kost zu vermieten. Via Diana 10, 2. Stock links 2494

Neues komplettes Schlafzimmer billig zu verkaufen. Via Carlo Desfranceschi 39, 1. Stock. 2495

Deutsches Fräulein, welches etwas italienisch spricht, sucht Posten als Verkäuferin. Schrift bevorzugt. Zuschriften erbeten an M. R., Via Stana Nr. 1, Trasil. 2496

Neu möbliertes Zimmer mit Gas und Ofen, separatem Eingang, ab 1. Oktober zu vermieten. Via Dante 4. 2497

Baronwohnung ummöbliert zu vermieten. Foro. Via San Germano 1. 2498

Grobes möbliertes Zimmer für ein oder zwei Personen zu vermieten. Piazza Verdi 6, 3. Stock. 2499

Zu vermieten 2 große parkettierte Zimmer, Wasserfront, elektrisches Licht, 1. Stock. Via Sergia 55. 2500

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. Monte Capelletto 1, Polcarpo. 2501

Nur verlässliches Mädchen oder Frau zu 14 mon. Nähe. Kenntnisse in Kinderpflege nicht nötig. Anzufragen in der Administration. 2502

Villenartiges Haus in sehr schöner Lage (Polcarpo) wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2503

Schön möbliertes Zimmer mit Bad und elektrischem Licht in einer Villa um 30 Kr. zu vermieten. Adresse i. d. Adm. 2504

Elektrotechniker der italienischen und deutschen Sprache mächtig, wünscht Assistenzstelle, Betriebsleiter in Zentrale oder Fabrik. Vermittlung gut bezahlt. Offerte unter „Elektro“ an die Administration des Blattes. 2505

Stellenbureau Polcarpo, Via Veteran Nr. 1, empfiehlt: Kammerjungfer mit sehr schönen Zeugnissen, jungen Herrschaftsdienst, Kassierin (Anfang) für Café oder Restaurant; f. u. f.: Köchinnen für Küchen, feine Herrschaftsköchin und Stubenmädchen. 2506

Woh einige Bilder, Gaslampen, Leberseffel, Waschküchen, Tisch und Galanterien zu verkaufen. Villa Nr. 123, Via Promontore. 2507

Zwei Feldwebel suchen bei deutscher oder slowenischer Familie in der Nähe der Arena Wittgottsch. Preisangabe unter „Arenas“ postlagernd Pola. 2508

Mädchen, das etwas deutsch spricht, 14-16 Jahre, alt, aus anständiger Familie, gesucht. Via Diana 68. 2509

Der Kampf um Königshafen von Alexander Gawlik. Nr. 1.80. Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (E. Mabler).

MARKTHALLE Kiosk 59 Tel. 214 Kiosk 60

Fleischhauer Leopold Oberdorfer

offert jeden Samstag und Sonntag frisch geschlachtetes echt steirisches Geflügel und Wildpret zu den billigsten Tagespreisen, als: Gansl, Enten, Poultards, Brathühner, Suppenhühner etc. 258

Salon Cine „Minerva“

Demnächst das grossartige Drama von EMILE ZOLA:

GERMINAL

Das grösste Wunderwerk des Hauses „Pathé Frères“



ORIGINAL Generalvertreter für Österreich 206 S. Clai .: Pola Via Sergia 13. Telephon 160.

Installierungen von Wasser, Gas, elektrischen Leitungen, Blitzableitern, elektrischen Glocken usw. Giuseppe Maizen autorisierter Installateur, beideter Sachverständiger Pola, Via Giose Carducci 47.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit Versicherungsbestand im März 1913: 1 Milliarde 326 Millionen Kronen. Nisher gewährte Dividenden: 351 Millionen Kronen. Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute. Vertreter: Franz Salcovich, Via S. Michele 4, Pola.

BUREAU-HEFTMASCHINE zum Heften loser Papierblätter ohne Verwendung von Draht oder Heftklammern. Heftet ewig umsonst! Ein Druck und geheftet! Zu haben bei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Die BANCA COMMERCIALE TRIESTINA (AGENZIA DI POLA) emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen. Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Klassenlotterie.

!Apfelwein! aus Reinetten und Maschanter-Kepfel gepresst 100 Liter 18 Kronen versendet von 100 Liter anfo. per Nachnahme an Alois Carrara, Eggenberg bei Graz

Millionen gebrauchen gegen Husten Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“ 6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Palet 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermann, Costantini, Robinis, Nicot, Caracciolo und Petronio; bei Droguisten: Lomina, Curelich und Juliani. Apoth. Bernardelli in Dignano, Apoth. Candusso in Parenzo, Droguerie Gio. Mochob in Parenzo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Castro in Parenzo. 134